

WINTERSEMESTER 2018/2019

ARCHITEKTUR HEUTE PORTUGAL Menos é Mais – Less is More

Die Vortragsreihe *Architektur Heute* widmet sich im Wintersemester 2018/2019 der aktuellen Architektur in Portugal. Das Land am westlichen Ende Europas verfiel nach seiner jahrhundertelangen kolonialen Großmachtstellung in eine unbedeutende Randposition. Durch die Diktatur von 1928 bis 1974 war es auch von den modernen Architekturströmungen Europas abgeschnitten, was vor allem die Repräsentationsarchitektur verdeutlicht.

Mit der Expo 98 in Lissabon entstand ein wachsendes Bewusstsein für urbanistische Interventionen: Industrielle Brachen wurden wiederbelebt, historische Zentren oder vergessene Peripherien aufgewertet. Die ökonomische Krise der vergangenen zehn Jahre machte Portugal jedoch zum Auswanderungsland – viele junge Architekten gingen nach Brasilien oder Angola, die architektonische Entwicklung des Landes stagnierte.

Die beiden Pritzker-Preisträger Alvaro Siza und Eduardo Souto de Mouro haben die portugiesische Architekturszene über Jahre geprägt. Die jüngere Generation, die in unserer Vortragsreihe zu Wort kommt, konnte sich trotz der Krise längst emanzipieren und prägnante öffentliche oder private Projekte verwirklichen.

Dr. Ursula Schwitalla, a.o.M. BDA

Tübinger Kunstgeschichtliche Gesellschaft e.V. mit dem Kunsthistorischen Institut der Universität Tübingen und Kreisgruppen der Architektenkammer und BDA.

Die Vorträge finden in englischer Sprache im Kupferbau, Hölderlinstraße 5, Hörsaal 22 statt.

Dienstag, 23. Oktober 2018, 20 Uhr c.t.

Frederico Valsassina, Lissabon, Portugal
Texture

Dienstag, 6. November 2018, 20 Uhr c.t.

Inês Lobo, Lissabon, Portugal
Public Voids

Dienstag, 20. November 2018, 20 Uhr c.t.

Pedro Gadanho, Direktor MAAT Lissabon, Portugal
Museums and Architecture in Portugal

Dienstag, 15. Januar 2019, 20 Uhr c.t.

João Luís Carrilho da Graça, Lissabon, Portugal
Terra

Dienstag, 20. Januar 2019, 20 Uhr c.t.

Cristina Guedes, Studio Menos é Mais, Porto, Portugal
Menos é Mais – Less is More

Dienstag, 5. Februar 2019, 20 Uhr c.t.

Ricardo Bak Gordan, Lissabon, Portugal
Readings on Continuity

AUSSTELLUNGEN

**Führung durch zwei Ausstellungen im Schloss:
Mohammad Ghazali (Invited Artist), Foto-Workshop:
„Ich kann nicht nichtschön sein“
und Markus Daum: „Skulptur inter Skulptur“**
Schloss Hohentübingen, Museum der Universität MUT

Donnerstag, 15. November 2018, 17.30 Uhr

Führung: Mohammad Ghazali und Prof. Dr. Ernst Seidl
Mitglieder: 7 Euro, stud. Mitglieder: frei
Treffpunkt: Eingang MUT „Alte Kulturen“ auf Schloss Hohentübingen
Anmeldung mit beigefügtem Abschnitt sowie Betrag auf das Konto der TKG überweisen. Damit ist Ihre Anmeldung verbindlich.

Birgit Jürgenssen: „Ich bin/I am“

Kunsthalle Tübingen

Donnerstag, 22. November 2018, 17 Uhr

Begleitung: Dr. Ursula Schwitalla
Führung: Dr. Nicole Fritz, Direktorin Kunsthalle und Kuratorin der Ausstellung
Mitglieder: 18 Euro, stud. Mitglieder: frei
Treffpunkt: Eingang Kunsthalle
Anmeldung mit beigefügtem Abschnitt sowie Betrag auf das Konto der TKG überweisen. Damit ist Ihre Anmeldung verbindlich.

„Arbeiten aus System. Konkrete Kunst 1954–2011“

Kunstmuseum Reutlingen/konkret

Donnerstag, 6. Dezember 2018, 17 Uhr

Begleitung: Dr. Anette Michels
Führung: Dr. Holger Kube Ventura, Leiter Kunstmuseum Reutlingen/konkret
Mitglieder: 5 Euro, stud. Mitglieder: frei
Treffpunkt: Kunstmuseum Reutlingen/Stiftung für konkrete Kunst, Eberhardstraße 14
Anmeldung mit beigefügtem Abschnitt sowie Betrag auf das Konto der TKG überweisen. Damit ist Ihre Anmeldung verbindlich.

„Wilhelm Lehbruck. Variation und Vollendung“

Staatsgalerie Stuttgart

Donnerstag, 7. Februar 2019, 17.15 Uhr

Begleitung: Dr. Anette Michels
Führung: Kunsthistoriker der Staatsgalerie
Mitglieder: 12 Euro, stud. Mitglieder: 8 Euro
Treffpunkt: Staatsgalerie, Foyer/Stirlingbau
Anmeldung mit beigefügtem Abschnitt sowie Betrag auf das Konto der TKG überweisen. Damit ist Ihre Anmeldung verbindlich.

EXKURSIONEN

Tagesexkursion München

„Florenz und seine Maler. Von Giotto bis Leonardo da Vinci“, Alte Pinakothek

„Lust der Täuschung. Von Antiker Kunst bis zur Virtual Reality“, Kunsthalle der Hypo- Kulturstiftung

Besuch der Sonderausstellung „Florenz und seine Maler. Von Giotto bis Leonardo da Vinci“ in der Alten Pinakothek sowie der Ausstellung „Lust der Täuschung. Von Antiker Kunst bis Virtual Reality“ in der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung.

Samstag, 12. Januar 2019

Reiseleitung: Dr. Ursula Schwitalla

Abfahrt: 9 Uhr

Treffpunkt: OBhf Tübingen

Rückkehr: Gegen 20 Uhr

Max. 18 Teilnehmer

Leistungen: Busfahrt, Führung, Eintritte

Mitglieder: 140 Euro, stud. Mitglieder: 90 Euro

Anmeldung mit beigefügtem Abschnitt sowie Betrag auf das Konto der TKG überweisen. Damit ist Ihre Anmeldung verbindlich.

Ordentliche Mitgliederversammlung

Termin: Dienstag, 5. Februar 2019, 19 Uhr c.t.

Ort: Kupferbau, Hölderlinstraße 5, Tübingen

Tagesordnung

1. Tätigkeitsbericht des Vorstands
2. Neuwahlen des Vorstands
3. Kassenbericht und Entlastung
4. Sonstiges

Führung durch zwei Ausstellungen im Schloss

Das MUT „Alte Kulturen“ im Schloss Hohentübingen zeigt in diesem Herbst/Winter zwei kleinere, nur wenige Tage laufende Ausstellungen zeitgenössischer Künstler im Kontext der Universität: Zum einen wird der erste „Invited Artist“ der Universität, der „Fotoarbeiter“ Mohammad Ghazali aus Teheran, die Ergebnisse seines Workshops mit Studierenden unter dem Titel „Ich kann nicht nichtschön sein“ vorstellen. Dabei handelt es sich um die Präsentation von aktuellen Fotoarbeiten vom Sommer 2018 im Kabinettraum des Museums. Mohammad Ghazali wird bei der Führung anwesend sein und seine Ideen erläutern; er spricht deutsch.

Die zweite Ausstellung im Schloss steht ganz im Kontext der unterschiedlichen Wahrnehmungen des Menschen: Der Radolfzeller Grafiker und Bildhauer Markus Daum interpretiert in „Skulptur inter Skulptur“ auf seine eigene Weise das Körperbild, wie es auch durch die antiken Abgüsse im Rittersaal thematisiert wird. Er kontrastiert damit noch einmal die bereits bestehende temporäre Präsentation zweier Werke des britischen Bildhauers Antony Gormley aus der Sammlung Schauler im Schauwerk Sindelfingen. Markus Daums Objekte stehen damit in einem doppelten spannungsvollen Austausch mit den Antiken und Gormleys Figuren. Hintergrund dieser ergänzenden Interpretation ist das Abiturthema an den Gymnasien Baden-Württembergs zum Thema „Gormley und die Antike – das Bild des Menschen“. Bei dem Projekt handelt es sich um eine Kooperation mit dem derzeit geschlossenen Hölderlinturm, die von einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm begleitet wird; siehe hierzu auch www.unimuseum.de.

Birgit Jürgenssen: „Ich bin/I am“

Birgit Jürgenssen (1949–2003) gehörte neben Valie Export und Maria Lassnig zur Avantgarde der 1970er Jahre in Österreich. An kunsthistorische Traditionen, wie den Surrealismus, anknüpfend, entwickelte sie im Stillen ein eigenständiges Œuvre, das neben einem großen Fundus an Zeichnungen auch Skulpturen, experimentelle Objekte, Videos und vor allem Fotografie umfasst. Unter dem Titel „Ich bin/I am“ zeigt die Kunsthalle Tübingen mit rund 200 Werken die erste umfassende Werkpräsentation der Künstlerin in Deutschland.

Dreh- und Angelpunkt im Werk von Birgit Jürgenssen ist dabei der Körper. Dieser ist nicht nur Gegenstand ihrer Zeichnungen sondern auch die Erfahrungsinstanz, aus der heraus sie diese entwickelt. In den Zeichnungen der 1970er Jahre hat sie mit seismografischem Spürsinn festgehalten, was dem begrifflichen und damit bewussten Erfassen vorausgeht: Zwischenmenschliche Beziehungen, Sexualität, gesellschaftsbedingte Schönheitsvorstellungen und Geschlechterverhältnisse werden von ihr mit subversivem Humor selbstironisch ebenso reflektiert wie tiefere Schichten ihrer eigenen Identität. Die Ausstellung bearbeitet bislang wenig beachtete Werkblöcke wie Fotografien und das Spätwerk der Künstlerin.

Wir werden von der Direktorin und Kuratorin der Ausstellung Dr. Nicole Fritz geführt.

„Arbeiten aus System. Konkrete Kunst 1954–2011“

Konkrete Kunst ist ein Spezialgebiet der zeitgenössischen Kunst und steht eher selten im Zentrum der Aufmerksamkeit des Kunstbetriebs. Die Ausstellung hingegen zeigt, welchen enormen ästhetischen Reichtum dieses Spezialgebiet aufweist und welche Relevanz es dabei in seiner Reduktion auf Grundsätzliches gerade heute für Gegenwartsfragen haben kann. Denn die fortschreitende Digitalisierung der Welt führt dazu, dass konkrete Zusammenhänge zwischen Gegenstand und Bild, Apparat und Medium, Material und Form sich aufzulösen scheinen und geradezu verlernt werden. Die als „Arbeiten aus System“ präsentierten seriellen Zeichnungen, Rauminstallationen, Malereien und Skulpturen betonen dagegen die Eigenynamik ihrer jeweils gewählten Mittel in der testweisen Anwendung selbst erstellter Systematiken. Dabei werden deren ästhetische Potentiale genauso ausgelotet wie ihre Unnatürlichkeit als menschengemachte Konstruktionen. Diese sublimen Kunstwerke aus dem Material „System“ fokussieren auf ästhetische Momente im Erkennen von strikten Regeln, um diese kritisch reflektieren und modifizieren zu können – darin liegt ihre gesellschaftspolitische Dimension.

Wir werden von dem Kunstwissenschaftler, Kulturmanager und Leiter des Kunstmuseums Reutlingen/konkret Dr. Holger Kube Ventura geführt. Er war 2016 bis 2017 künstlerischer Vorstand der Stiftung Kunsthalle Tübingen, ist Autor der bekannten Studie „Politische Kunst Begriffe“ (2002) und seit 1996 Kurator zahlreicher Großprojekte.

„Wilhelm Lehmbruck. Variation und Vollendung“

Wilhelm Lehmbruck zählt zu den bedeutendsten deutschen Bildhauern des 20. Jahrhunderts. Sein Oeuvre umfasst ca. 100 Skulpturen, mehr als 1000 Zeichnungen, 80 Gemälde und groß-

formatige Zeichnungen und 200 Druckgraphiken. Diese Vielseitigkeit und das Erproben verschiedener Techniken und Materialien sind charakteristisch für die Generation der Expressionisten. Ausgehend von ihrem umfangreichen eigenen Bestand wird die Ausstellung in der Staatsgalerie der Arbeitsweise Wilhelm Lehmbrucks nachspüren und Schnittvarianten seiner bedeutendsten Plastiken wie die Große Sinnende, der Emporsteigende Jüngling, die Große Stehende oder die Kniende zeigen. Unter den deutschen Künstlern gehört Lehmbruck zu den ersten, die neben den traditionellen Materialien wie Bronze und Marmor auch in hohem Maße in seiner Zeit innovative Werkstoffe wie Terrakotta, Stein-/Zementguss und Stuccoguss für ihre Werke verwendeten. Begleitend zur Ausstellung „Wilhelm Lehmbruck. Variation und Vollendung“ im Barth-Flügel der Staatsgalerie werden im Graphik-Kabinett Arbeiten auf Papier des Künstlers präsentiert. Darunter zahlreiche Zeichnungen und Druckgraphiken, die nicht in einem direkten Zusammenhang mit seinen Plastiken zu sehen sind, sondern vom Künstler als ein eigenständiges Medium genutzt wurden.

„Florenz und seine Maler. Von Giotto bis Leonardo da Vinci“, Alte Pinakothek

Innovativ setzten sich die Maler im Florenz der Medici mit Themen, Formen und Techniken auseinander. Mit neuem Selbstbewusstsein erforschten sie die Wirklichkeit und suchten nach den Gesetzen von Harmonie und Schönheit, sie zeichneten nach der Natur und studierten die Werke der Antike. So gewannen sie nicht nur für profane Bilderzählungen und Porträts, sondern auch für die Bilder der privaten und kirchlichen Andacht eine nie dagewesene Vielfalt künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten. Mit rund 120 Meisterwerken des 15. Jahrhunderts widmet sich die Ausstellung den bahnbrechenden Neuerungen der Kunst am Geburtsort der Renaissance und präsentiert das Schaffen der herausragenden Maler und ihrer Werkstätten. Hochkarätige Gemälde, Skulpturen und Zeichnungen eröffnen facettenreiche Einblicke in die Ideenwelt und Arbeitsweise der Künstler.

„Lust der Täuschung. Von Antiker Kunst bis zur Virtual Reality“, Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung

Auf unser Auge allein ist kein Verlass. Die digitale Bildbearbeitung ist mittlerweile so perfekt, dass genaues Hinsehen nicht ausreicht, um wissen zu können, womit wir es zu tun haben: Fakt oder Fiktion. Das ist kein neues Phänomen: Optische Täuschungen, Illusionen, visuelle Trickereien und Fälschungen gab es schon immer – besonders in der Kunst. Seit der Antike spielen Künstler mit unserer Wahrnehmung und beweisen ein ums andere Mal, wie einfach wir zu täuschen sind. Mit Beispielen aus Malerei, Skulptur, Video, Architektur, Design, Mode und interaktiver Virtual-Reality-Kunst bietet die Ausstellung einen höchst unterhaltsamen Parcours durch die (Kunst-) Geschichte von Schein und Illusion.

Die Ausstellung fasst über vier Jahrtausende Augentäuschung zu einem aufregend inszenierten Kunsterlebnis zusammen – in jedem Raum warten neue Überraschungen. Dabei gilt es, sowohl unbekanntere Künstler zu entdecken als auch Werke großer Meister der Kunst- und Designgeschichte zu bestaunen, darunter Cornelis Gijsbrechts, Viktor&Rolf, Laurie Anderson, Jean Paul Gaultier, Thomas Demand, Gerhard Richter, Andy Warhol und viele weitere. Allesamt verunsichern sie auf amüsante Weise unsere gewohnte Sicht auf die Welt.

Exkursion Georgien

Georgien, das Land an der Schnittstelle zwischen Europa und Asien, bietet aufgrund seiner topografischen Lage und seiner drei Jahrtausende alten Geschichte außergewöhnliche Kulturdenkmale – viele davon sind heute Unesco-Weltkulturstätten: Felsenklöster und Höhlenstädte, malerisch gelegene Sakralbauten und einsame Klöster, eine vom Verfall bedrohten Altstadt von Tiflis bis hin zu den futuristischen Neubauten des Berliner Architekten Jürgen Mayer H. In der Mythologie kamen die Argonauten in die Provinz Kolchis im Kaukasus auf der Suche nach dem Goldenen Vlies, um es dort zu finden und zu rauben. Und Prometheus wird, nachdem er das Feuer den Göttern entwendet hatte, in der Einöde des Kaukasusgebirges festgeschmiedet. Neben der Besichtigung dieser Sehenswürdigkeiten, besuchen wir auch die Dörfer, die ausgewanderte Schwaben vor genau 200 Jahren südlich von Tiflis errichtet und sich dort teils eine prosperierende wirtschaftliche Existenz aufgebaut hatten, bis sie 1941 von Stalin deportiert wurden. In einem Forschungsprojekt, an dem auch die Universitäten Tübingen und Tiflis beteiligt sind, wird diese bisher kaum beachtete Geschichte aufgearbeitet. Experten vor Ort stellen uns das Projekt vor. Und nicht zuletzt bietet Georgien überwältigende Naturerlebnisse zwischen Großem und Kleinem Kaukasus: Schroffe Berglandschaften, Halbwüste im Südosten, prächtige Laubwälder im Westen bis hin zur Schwarzmeerküste.